St.Gallen, Storchenstrasse 24

Meine liebe Tante Mina,

zum neuen Jahre hatte ich mir fest vorgenommen, Dir meine Glückwünsche mit einem ausführlichen Briefe zu senden, doch gibt es gerade in der Festzeit immer schon so viel zu tun, dass es leider wieder bei der Absicht blieb. Nun aber möchte ich es nachholen und hoffe von Herzen, dass Du das neue Jahr in alter Rüstigkeit und Frische begonnen hast und dass alle Anderen in der Familie auch wohlauf sind! Für Deinen so freundlichen Glückwunsch zu Weihnachten sagen wir Dir herzlichen Dank; wir freuten uns sehr über diesen Gruss aus Schweden.

H15 8

Wir hatten über Weihnachten und Neujahr noch Ilses Kleinstes Mädchen bei uns und diese sorgte schon für Leben und Fröhlichkeit. Wir haben überhaupt viel Freude und Spass gehabt an dem kleinen Ding in den 8 Monaten, wo sie bei uns war; sie ist ein so fröhliches, lebhaftes Kind und ungewöhnlich leicht und bequem zu haben. Nun habe ich sie im Januar wieder nach Hause gebracht und dafür Sigrid und ihre kleine Ursula von München aus mitgenommen. Sigrid soll nun bis zum Frühling hier bleiben, denn sie ist so sehr am Ende ihrer Kräfte angelangt dass es höchste Zeit war, sie einmal ordentlich zu pflegen und sich ausruhen zu lassen. Es passte mir gut, dass unsre gute Schwester Klara, die mich und Grossmama

seinerzeit so treulich gepflegt hat, gerade frei war und für einige Wochen kommen konnte, um pflegt zu Sigrid, damit ein guter Grund gelegt wird zur Erholung. So hoffe ich wird sie in 2 - 3 Monaten doch wieder wohl sein. Die kleine Ursula ist ein niedliches, gewecktes Kind und sehr kräftig und gesund.
Bei Ilse war ich etwa 8 Tage und lernte ihre neue Behausung kennen. Ich glaube, sie haben sich gut eingelebt und sind mit dem Tausch zufrieden, wenn es auch eine ungewohnte Arbeit ist, Ziegen zu melken und Hühner und Schweine zu besorgen. Die kleine Marianne, aber auch Ilse selbst fand ich viel frischer aussehen als früher in Berlin, das Landleben scheint ihnen sehr gut zu tun.

Dann war ich auch noch ganz kurz
bei William. Seine Frau war leider
im Wochenbette erkrankt an Thrombose
und so herrschte etwas bedrückte
Stimmung. Sie hatten aber grosse
Freude über ihren kräftigen gesunden
Buben und William erzählte mir
sehr erfreut, dass Du Patenstelle
bei diesem freundlich angenommen
hättest. Da Du von allen schwedischen
Verwandten die einzige bist, die
er persönlich näher kennt, so freut
es ihn doppelt, dass durch Deine
freundliche Zusage nun doch auch
für ihn und für seinen Jungen eine
kleine Verbindung zu Grossmamas
Heimat und zu der schwedischen
Verwandtschaft erhalten bleibt.
Unter den heutigen schwierigen
Verhältnissen geht ja der Zusammen-

hang

mit den früheren Leiden noch soviel leichter verloren als es schon unter normalen Umständen geschieht, und das ist doch so schade. William kann ja nun glücklicherweise zum April eine Pachtung übernehmen und damit kommt er nun auch endlich zu Selbständigkeit und kann für sich selbst und seine Familie sorgen und arbeiten. Er führte mich auf dem kleinen Gute herum, es ist ein Vorwerk, das bisher mit dem grossen Gute zusammen bewirtschaftet wurde. Es ist cr 500 Morgen gross und ganz nett, auch die Landschaft dort sehr hübsch und da er Aussicht hat, es später einmal zu eigen zu erhalten, so kann er wohl froh sein dieses nun bekommen zu haben und wird wohl auch darauf bestehen können.
Zunächst freilich hat er, wie die Leiden

jetzt einmal sind, auch noch grosse Sorgen wie er seinen Betrieb richtig in Gang bringen soll, es fehlt noch so viel am nötigsten Inventar, am Vieh und Allem, das das Gut bisher nicht selbstständig bewirtschaftet wurde. Vor einem Jahre wäre Alles noch viel günstiger zu beschaffen gewesen, aber damals konnte er diese Pachtung noch nicht bekommen und suchte immer vergeblich nach etwas anderem. Auch müssen sie einstweilen bei der Mutter auf dem Hauptgut wohnen bleiben, da keine brauchbaren Räumlichkeiten für sie vorhanden sind, bis einmal ein Häuschen für sie Raum gebaut werden. So hat der gute Junge einstweilen auch noch seine grossen Sorgen aber als Landwirt hat er doch wohl immer einige Aussicht, sich all-

mählich herauszuarbeiten und noch
einmal bessere Zeiten zu erleben.
Glücklicherweise ist auch seine Frau so
nett und tüchtig und mit der Land-
wirtschaft völlig vertraut, da sie mit
ihrer Mutter viele Jahre das Gut
bewirtschaftet hat. Sie hat die Buch-
führung ganz allein besorgt und will
das auch weiter übernehmen. So wird
William also eine grosse Stütze an ihr
haben. Wir freuen uns so sehr für ihn,
dass er eine so nette und tüchtige Frau
bekommen hat, denn er hat die Heimat-
losigkeit so viele Jahre hindurch doch
auch sehr empfunden und ist so
glücklich darüber, nun auch zu einer
eigenen Häuslichkeit zu kommen;
hoffentlich glückt es ihm nun und
erlebt er auch noch fröhlichere Zeiten
als er bisher gehabt hat. Gesundheitlich

geht es ihm wohl ganz gut, das Klima dort scheint ihm sehr gut zu tun, es ist dort ja schon etwas Gebirgsluft. Traurig bleibt es für ihn und für uns Alle, dass unsere Mutter sich so garnicht mehr recht erholen kann. Sie hat wohl Freude gehabt über Williams Heirat, aber mag doch an Nichts mehr recht Anteil nehmen und lebt nun immer so einsam mit ihrer Gesellschafterin in Cassel und kann sich in die jetzigen Verhältnisse nicht hineinfinden. Und sie könnte gerade jetzt William so gut ein wenig helfen, wofür er ihr so dankbar wäre. So stehen nun noch alle Möbel und Sachen von zuhause nutzlos auf einem Speicher und verderben, und doch darf auch William kein Stück davon haben für seinen

Haushalt. Wir hatten immer gehofft, auch nach der Ansicht der Ärzte, dass sich dieser traurige, krankhafte Gemütszustand im Laufe der Zeit doch bessern würde, aber es scheint gerade nicht der Fall zu sein. Und so bleibt es immergleich traurig, auch besonders für sie selbst. William hat zum Glücke einen guten, erfahrenen Ratgeber an unserem Vetter Le Fort in Pommern, Grossmamas Stiefenkel, der selbst ein ganz tüchtiger Landwirt ist und der William jetzt im Andenken an unsern Vater immer sehr treulich hilft und beisteht und auf dessen Rat William auch glücklicherweise ohne weiteres hört. Sonst hätte er in unserer Familie auch gar niemanden mehr von der älteren Generation, an dem er einen Rückhalt und Ratgeber fände.

Ich habe Dir nun soviel erzählt von uns
Allen, liebe Tante Mina. Du hast uns
auch von jeher so oft freundliche
Teilnahme und Interesse bezeigt, und
gerade Du bist für uns Geschwister
noch so sehr mit allen Erinnerungen
verknüpft aus der Zeit als Grossmama
lebte und Alle die Anderen, die nun
nicht mehr da sind. So bleibt es
immer schön für uns, wenn wir
den Zusammenhang mit Schweden
noch nicht ganz verlieren.
Uns hier in St Gallen geht es gut, ich habe
das Gefühl, dass ich mit der Zeit immer
mehr vertragen und leisten kann
und bin so glücklich darüber. Ich
habe diesen Winter auch meine Leich-
tigkeit wieder etwas aufgenommen,
da ich Gelegenheit fand, hier in einer
Klasse, bei einem guten Maler, mit zu-

zeichnen, an 2 Abenden pro Woche. Dann habe ich die größte Freude. Im Übrigen bin ich ja mit meinen Gästen, besonders wenn die Kinder da sind, genügend beschäftigt. Wir haben dies letzte Jahr fast immer Einen von den Geschwistern oder sonst einen Besuch aus Deutschland bei uns gehabt; dabei geht die Zeit schnell herum, und nun geht es auch schon wieder dem Ende des Winters zu.
Du bist gewiss immer eifrig mit deinen Sammlungen beschäftigt. Bitte, bestelle doch auch Frl. Uhse einen Gruss von mir und von Sigrid. Sigrid liegt einstweilen noch fest zu Bett und so kann sie Dir heute nicht selbst schreiben, sondern lässt durch mich grüssen. Auch mein Mann bittet um eine

Empfehlung an Dich.
Indem ich hoffe, daß Dich der Brief
in guter Gesundheit antreffen möge
bin ich immer

Deine Dir herzlich ergebene
dankbare
Blanca